

**Wege aus der Care-Krise
Gesellschaftliche
Rahmenbedingungen verändern**



MutterNacht

Haus der Begegnung, 10. 5. 2023, Innsbruck Prof.(FH)ⁱⁿ

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Eva Fleischer, DSA

Bevor wir starten – Biographisches zu meiner Person

- FH-Professorin am Studiengang für Soziale Arbeit, Management Center Innsbruck
- Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Sozialpolitik (Care, Zukunft der Arbeit, Armut), Gendertheorien, Diversität & Intersektionalität, Partizipation
- Zivilgesellschaftliches Engagement zu geschlechter- und sozialpolitischen Themen, z. B. bei [Care.Macht.Mehr](#).
- Näheres zu meiner Person und meiner Arbeit finden Sie [hier](#) oder unter <http://www.social-change.rocks/eva-fleischer/>

Überblick

- Willkommen & Anknüpfen
- Was bewegt mich zu diesem Thema?
- Care-Arbeit in den Kräftefeldern des Sozialstaats
- Soziale Rechte & Care
- Handlungsoptionen
- Care in der politischen Aktion

WHO
REALLY
CARES?

Care als umfassende
Perspektive

Die ganze Arbeit

- **Stellen Sie sich fünf Zimmer vor, irgendwo auf die Häuser in dem Stadtteil verteilt, in dem Sie sich grade befinden:**
 - Im ersten sitzt jemand am Bett einer kranken Person und prüft, ob sie Fieber hat.
 - Im zweiten kocht jemand das Essen für mehrere Menschen.
 - Im dritten sortiert jemand schmutzige Wäsche.
 - Im vierten zieht jemand einem Kind eine Regenhose an, merkt, dass die eng geworden ist, notiert sich in Gedanken die Größe, um bald eine neue zu besorgen.
 - Und im fünften Zimmer liest jemand einer blinden Person aus der Zeitung vor.
- Nur zwei von ihnen verdienen ihren Lebensunterhalt mit dieser Tätigkeit.
- Vier der fünf sind Frauen.
- Und für vier der fünf bringt diese Art der Tätigkeit die hohe Wahrscheinlichkeit mit sich, später von Altersarmut betroffen zu sein. (<https://equalcareday.de/die-fuersorge-falle/>)

Care als Geschlechterfrage

Paid care work



Care work in a public setting.

Unpaid care work



Direct personal care in own home.

Paid care work



Indirect personal care in others' homes.

Friedrich Ebert Stiftung 2021

GENDER GAP



3 IN 4

people performing unpaid care work are women

The pace of change is so slow that it will take

210 YEARS

to close the gap between men and women

ILO 2021

Care – ein mehrschichtiger Begriff

- die Beschreibung von Care als „Kombination von Wissen, Handeln und Gefühlen“,
- ist "die Fähigkeit zur Empathie, die sich in der Art und Weise der Begegnung von fürsorgender und betreuter Person niederschlägt und den Charakter sowie die Qualität der zugrunde liegenden zwischenmenschlichen Interaktionen bestimmt;
- die auf einen anderen Menschen gerichtete, unterstützende Tätigkeit in einem informellen oder professionellen Kontext, bezogen auf den Lebenszyklus (Kindheit - Alter, Gesundheit - Krankheit) oder bezogen auf besondere Lebenslagen, die Hilfeprozesse erfordern (von Arbeitslosigkeit bis Zwangsräumung);
- die gesellschaftliche Organisation dieser Leistungen und Tätigkeiten.“(Brückner 2001, 127-128)

Dachbegriff für Begriffe wie Pflege, Unterstützung, Fürsorge, Sorgearbeit, Erziehung, Betreuung und Haushaltsarbeit, Sorgetätigkeiten

Care als Prozess und Interaktion

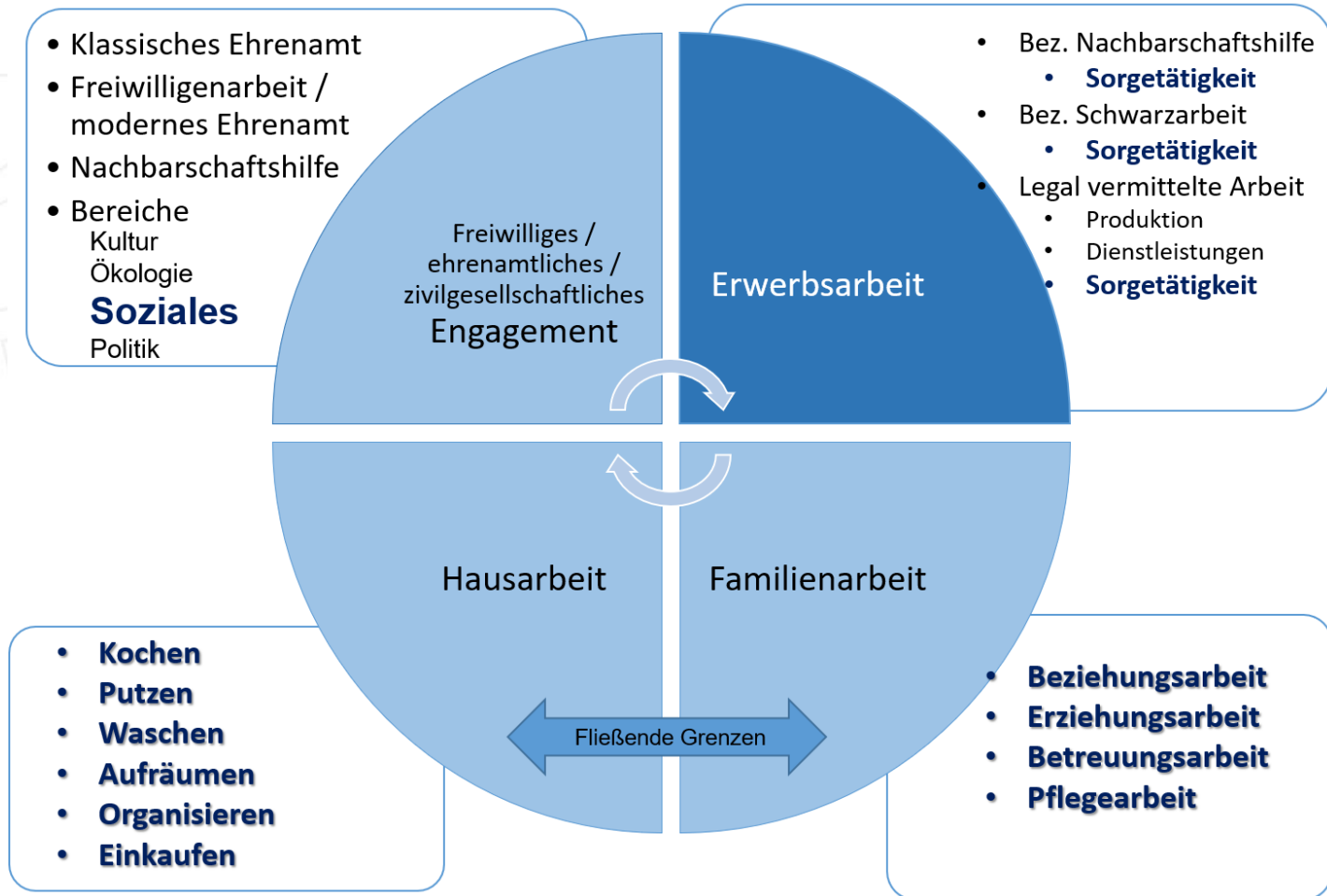


Vgl. Tronto
2010/2013

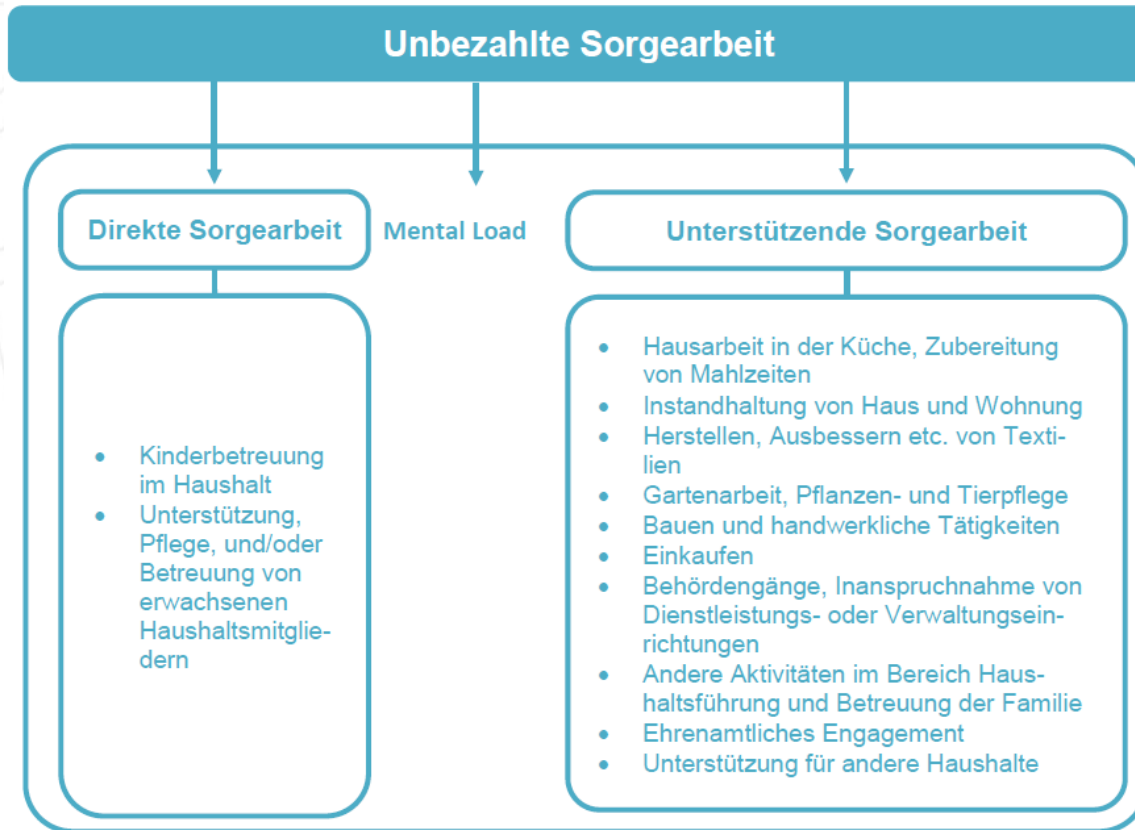
Care als Interaktion

- Grundannahme der menschlichen Fürsorgebedürftigkeit, Verletzlichkeit und Abhängigkeit im Gegensatz zu gesellschaftlichen Vorstellungen von (vertrags-)mündigen, vernünftigen, autonomen, kontextfreien Individuen (Riegraf 2019)
- Care findet in asymmetrischen sozialen Abhängigkeitsverhältnissen statt, Reziprozität ist nicht immer möglich bzw. nur in großen zeitlichen Abständen
- Emotional aufgeladen: Care ist ein Machtverhältnis und Gratwanderung zwischen Hingabe und Abgrenzung, Verantwortung und Bevormundung, Desinteresse und Selbstaussbeutung – Gefahr von Missverstehen, Vernachlässigung, Übergriffigkeit, Gewalt (Care.Macht.Mehr 2020)
- Eigene Handlungslogiken z. B. nur sehr bedingt rationalisierbar “Fürsorgerationalität“
- Historisch hergestellte Verknüpfung zu „weiblichen“ Beziehungsqualitäten – Zuweisung qua Geschlecht

Care als Tätigkeit



Differenzierung unbezahlter Carearbeit



Grafik BMFSJ 2020

Care Krise nicht erst seit der Pandemie

“Care in allen Facetten ist in einer umfassenden Krise. Hierzu gehören unverzichtbare Tätigkeiten wie Fürsorge, Erziehung, Pflege und Unterstützung, bezahlt und unbezahlt, in Einrichtungen und in privaten Lebenszusammenhängen, bezogen auf Gesundheit, Erziehung, Betreuung u.v.m. – kurz: die Sorge für andere, für das Gemeinwohl und als Basis die Sorge für sich selbst, Tag für Tag und in den Wechselfällen des Lebens. Care ist Zuwendung und Mitgefühl ebenso wie Mühe und Last. Gleichwohl ist Care keine Privatangelegenheit, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe. Auch wenn derzeit einzelne Themen öffentlich verhandelt werden (Kita-Ausbau, Pflegenotstand, Burnout etc.), sind grundsätzliche Lösungen nicht in Sicht. Das Ausmaß der Krise zeigt sich erst, wenn alle Care-Bereiche zusammen gedacht werden.” (Care-Manifest 2013 – Care.Macht.Mehr)

DIE ROLLE DES SOZIALSTAATES



Care als gesamtgesellschaftliche Herausforderung

- Care als Tätigkeit
 - Wer soll Care leisten? (Familien, Markt, Staat, Non-Profit-Organisationen, Freiwillige)
 - Wie und an welchen Orten sollen Care erbracht werden? (Haushalt, öffentlich...)
 - Wie sollen die Zugangswege zu diesen Leistungen gestaltet sein?
 - Sollen die Tätigkeiten entlohnt werden, braucht es berufliche Professionalität, um diese Tätigkeiten durchführen zu können?
 - Wie werden die Tätigkeiten reguliert?
 - Wer soll zahlen?
- Je nach Wohlfahrtsstaat und Geschlechterarrangements unterschiedliche Kombinationen im Care-Mix (Appelt, Fleischer 2014)
- Weiters relevant: Themen wie Migration und Verfügung über Ressourcen, Behinderungen ...
- Zuspitzung im Zuge der Pandemie

Care-Modelle im Welfare Mix

- Informelle Carearbeit, z. B. informelle Pflege zu Hause, Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe
- Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Charity, z. B. Besuchsdienste im Krankenhaus, Licht ins Dunkel
- Wohlfahrtsorganisationen, NGOs, z. B. Caritas, Johanniter, Sozialhilfverein
- Gewinnerorientierte Dienstleister, z. B. Seniorenresidenz
- Staatliche Behörden, z. B. Sozialamt, Jugendwohlfahrt

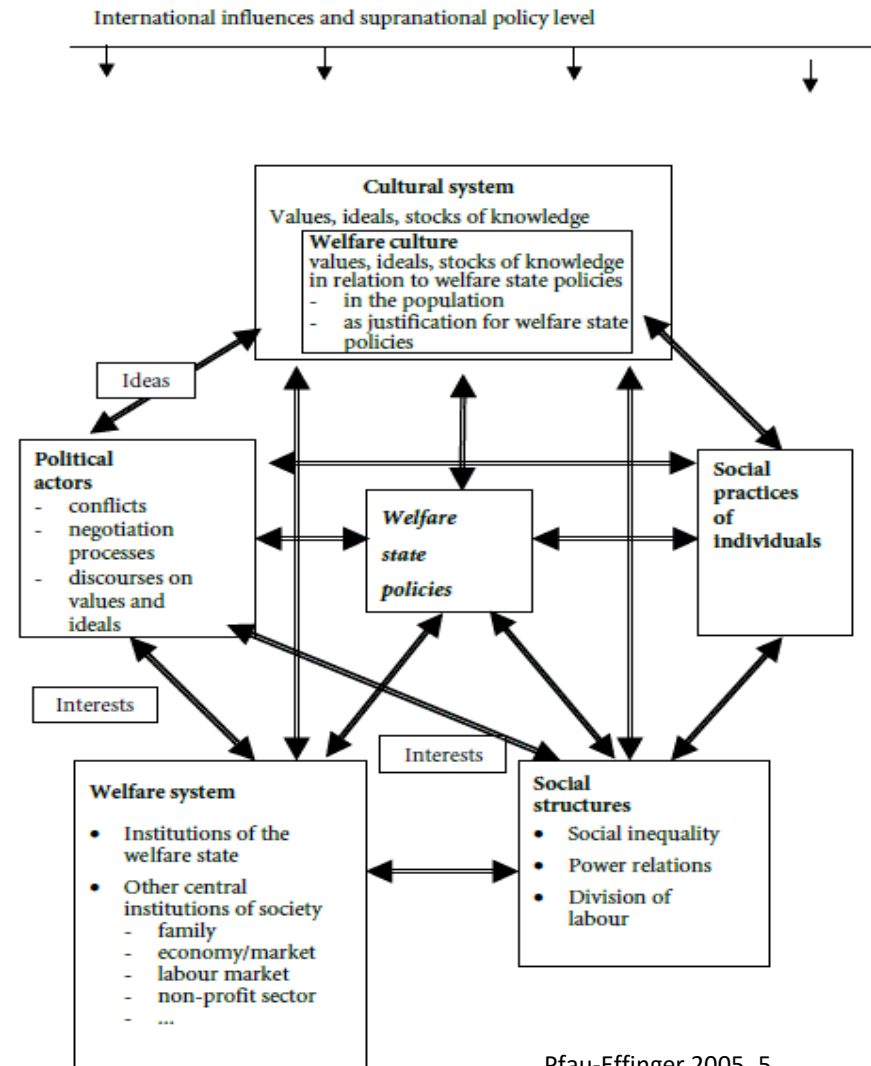
In der Praxis z. T. nicht so eindeutig abgrenzbar, z. B. gewinnorientierte „Ableger“ gemeinnütziger Unternehmen, Live-In-Betreuung im Haushalt, Bezahlmodelle für Angehörige

Sozialpolitik – Einflussfaktoren staatliche Arrangements

Wie entstehen konkrete politische
Maßnahmen & Strukturen?

- Pfadabhängig *und* prozesshaft
- dynamisch *und*
ambivalent/widersprüchlich

Geschlecht(erarrangements) als
wesentlicher Einflussfaktor des
Sorgeregimes



Pfau-Effinger 2005, 5

Die Rolle des Wohlfahrtsstaates

- Staatliche Anreizsysteme und die Ausstattung mit Infrastruktur steuern die Art, wo und durch wen Care-Arbeit geleistet wird
 - Bsp. Infrastrukturen für Kinderbetreuung: nicht vorhandenes Angebot bzw. qualitativ unzureichendes Angebot führt zu Teilzeitarbeit bzw. Berufsausstieg
 - Bsp. Schulen: Halbtageschulen setzen private Hausaufgabenbetreuung und Organisation von Freizeitaktivitäten voraus
 - Bsp. Ambulante Pflege: Kostendeckelung mit 3 Stunden täglich führt zu unnötigen Heimaufenthalten bzw. starke Beanspruchung von Angehörigen – Teilzeitarbeit und Berufsausstiege

Die Rolle des Wohlfahrtsstaates

- Ungebundene Geldleistungen statt Sachleistungen haben den Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt zur Folge
 - Bsp. Kinderbetreuungsgeld: Je geringer das Einkommen, desto länger wird Kinderbetreuungsgeld bezogen, damit sinkt die Chance auf den Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt
 - Unterschiedliche Fristen bei Kinderbetreuungsgeld und arbeitsrechtlicher Karenz führen zu Berufsausstiegen
 - Bsp. Pflegegeld: ein nicht kostendeckendes Pflegegeld (zwischen 2,3 Euro und 5 Euro/Stunde) führt zu Übernahme von Pflege und Betreuung an Angehörige bzw. zu Auslagerung der Arbeit an unterbezahlte Migrant*innen

Die Rolle des Wohlfahrtsstaates

- Kostenerwägungen führen zu doppelten Standards bei Arbeitsverhältnissen (24-h-Betreuung)
- Investitionen in Infrastruktur ermöglichen Erwerbsarbeit von Menschen mit Care-Verantwortung auf doppelte Weise
 - Entlastung von unbezahlte Sorgetätigkeiten + neue Beschäftigungsmöglichkeiten
 - Wichtig: Verfügbarkeit, Kompatibilität von Öffnungszeiten und Arbeitszeiten, Kosten und Qualität der angebotenen Leistungen (Bock-Schappelwein et al 2009)
 - Hoher volkswirtschaftlicher Faktor durch hohen Anteil an Löhnen und Gehältern und dadurch direkte Wertschöpfung (Famira-Mühlberger et al 2017)

Die Rolle des Wohlfahrtsstaates

- Berechnung von Sozialleistungen nach geleisteter Erwerbsarbeit bzw. Erwerbseinkommen diskriminiert Frauen
- Beispiel Pensionssystem, ähnlich für ALG
 - Die Pensionshöhe ist abhängig vom Einkommen im Bemessungszeitraum, von der Versicherungsdauer (Anzahl der im Verlauf des Erwerbslebens erworbenen Versicherungsmonate) und vom Pensionsantrittsalter. Da Frauen im Schnitt niedrigere Erwerbseinkommen haben und ihre Versicherungsverläufe vor allem durch Kindererziehung Lücken aufweisen, liegen auch die Durchschnittsrenten der Frauen unter jenen der Männer.
 - Ergänzungen durch private Pensionsversicherung bzw. betriebliche Altersvorsorge (15% Frauen, 30% Männer) sind für Frauen aufgrund ihrer geringen Einkommen bzw. prekären Beschäftigungsverhältnisse schwerer zu erreichen
- Zentrales Thema Werte: In Österreich derzeit starke Orientierung an der Familie als zentralen Ort von Sorgetätigkeiten – Wohlfahrtsstaat kann durch Maßnahmen Wertewandel mitgestalten

Familialismus

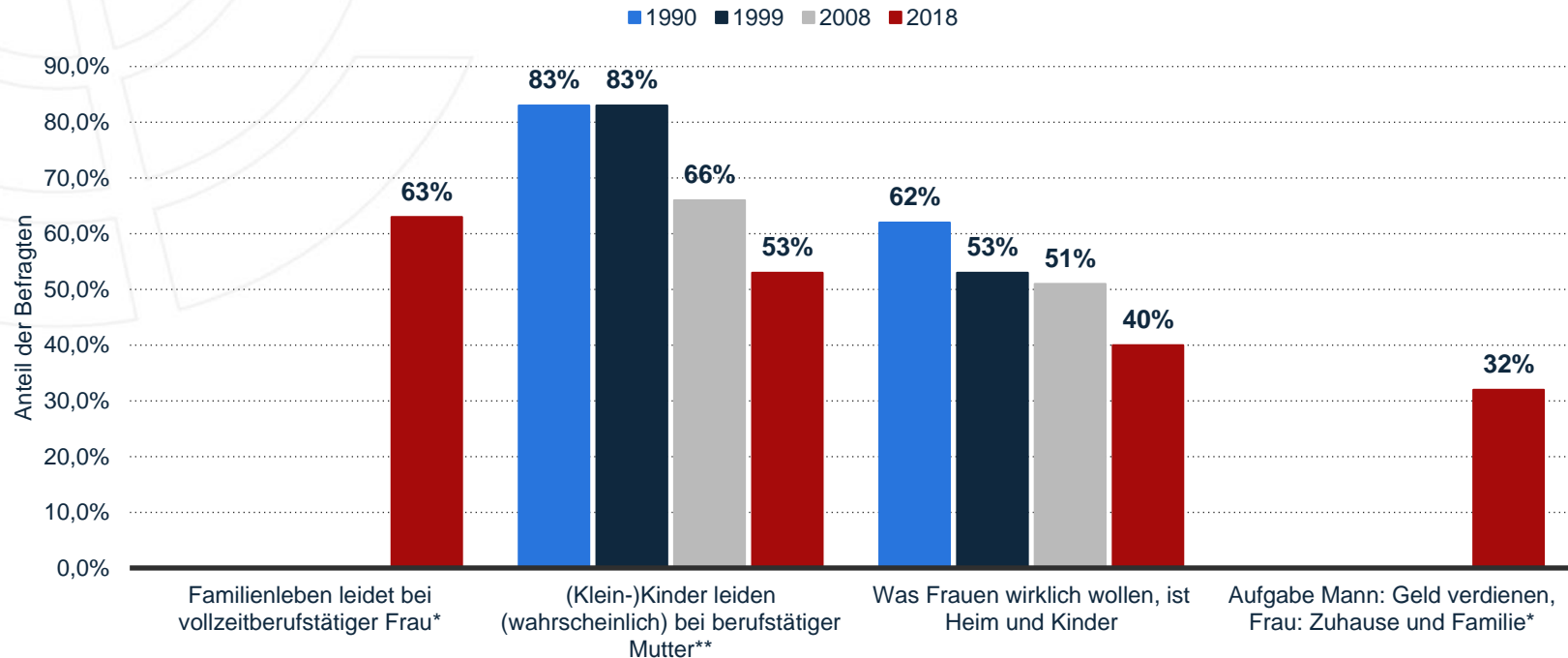
= Familie zuständig für Care-Arbeit

- **Optionaler Familialismus:** Schweden, Dänemark
 - Ausgebaute öffentliche Kinderbetreuung, gute Transferleistungen zur Kompensation direkter und indirekter Kinderkosten: Wahlmöglichkeiten ohne negative Einkommenseffekte
- **Expliziter Familialismus:** Deutschland, Österreich, Italien
 - Familien erhalten monetäre Transfers, um das Einkommen der Frau zu kompensieren, wenig ausgebaute Kinderbetreuung
- **Impliziter Familialismus:** Spanien, Portugal
 - Staat eher inaktiv, weder Kinderbetreuung noch Transfers, höchstens ideelle Anerkennung
- **De-Familialismus:** GB, Irland
 - Öffentliche oder private außerfamiliale Kinderbetreuung gestützt, ansonsten keine Förderung der Familie (vgl. Dallinger 2016, 153)

Zusätzlich relevant: Großzügigkeit des Staates

Stimmen Sie folgenden Aussagen über Geschlechterrollen zu?

Zustimmung zu ausgewählten Geschlechterrollen in Österreich bis 2018



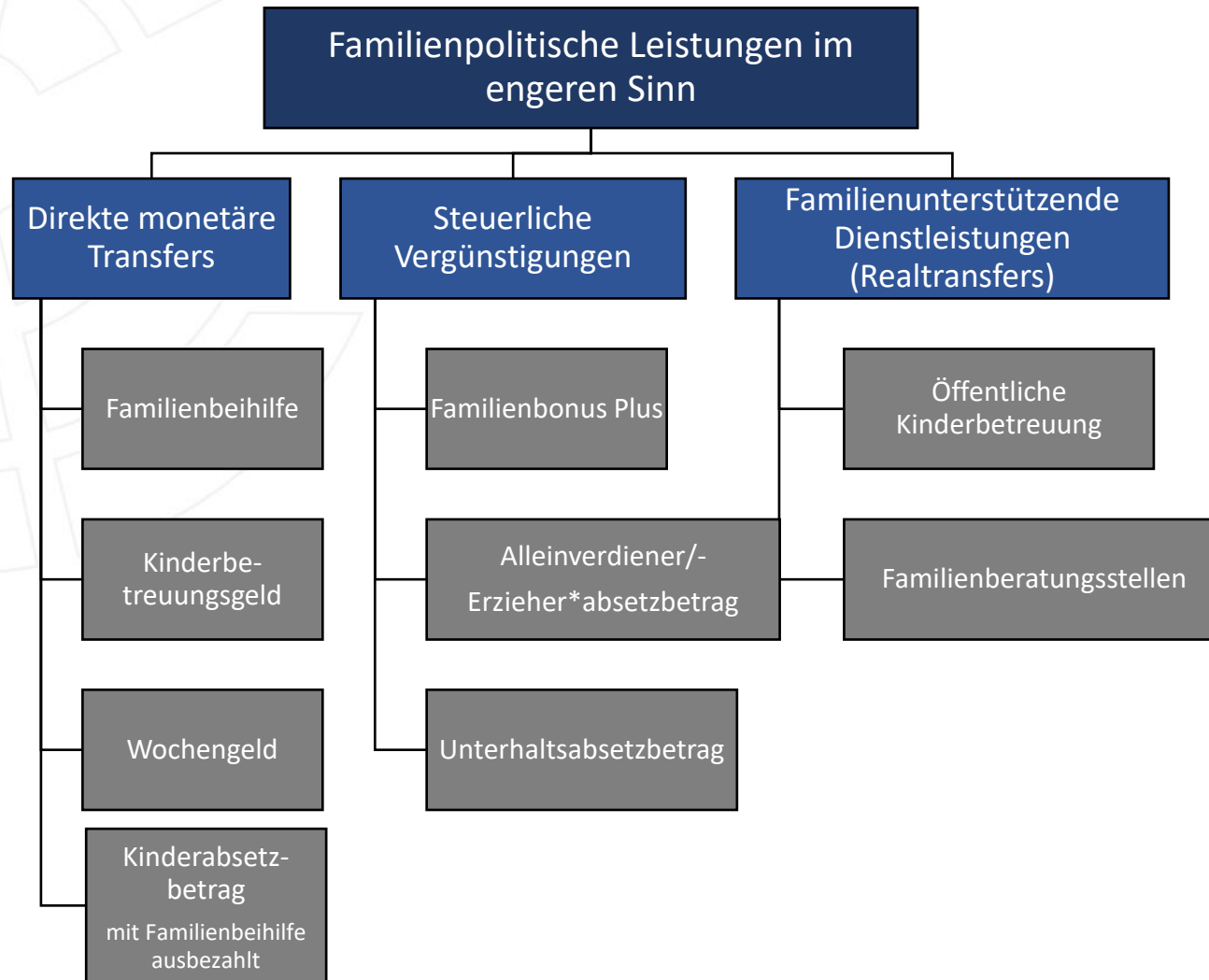
Hinweis(e): Österreich; ab 18 Jahre; 1.948 Befragte***; österreichische Wohnbevölkerung

Quelle(n): Uni Wien; [ID 1058006](#)

Zeit-Geld- Infrastruktur Trias

	Zeit	Geld	Infrastruktur
materielles Wohlbefinden	Karenz, Elternkarenz, Kündigungsschutz	Transfers für Kinder, Unterhaltsvorschuss	sozialer Wohnbau
Gesundheit und Sicherheit	Pflegefreistellung, KV-Leistungen	kostenlose Mitversicherung	Hebammen, Impfungen, Eltern-Kind-Zentren, KV-Leistungen, Mutter-Kind-Pass, Wohnumfeld, Verkehrsplanung
Bildung	Karenz, Elternkarenz, Bildungskarenz	Zuschüsse, Freibeiträge, Bildungsleistungen	Krippe, KG, Ganztagschule, Qualität
Beziehungen zu Gleichaltrigen und Familie	Karenz, Teilzeit, Urlaub	Transfers für Pflege	Krippe, KG, Ganztagschule, Familienzentren
Verhalten und Risiken	–	–	z. B. Nichtraucher-schutz, Aufklärung, Prävention; Schuldnerberatung
subjektives Wohlbefinden	allgemeine/bereichsspezifische Lebenszufriedenheit		

Abb. aus Gstrein 2021, 23



Europavergleich

Verteilung der Familienleistung, in Prozent des BIPs

Direkte Geldzahlungen
(Familienbeihilfe,...)

Sachleistungen
(Hort, Kindergarten,...)

Steuererleichterungen



Quelle: Familienministerium
Grafik: „Die Presse“ · PW

Bürger*innenrechte

Citizenship - Bürger*innenrechte nach Marshall (1992)

(Staats)bürgerschaft als Zugang zu spezifischen Rechten

- 18. Jhd. Schutz der Unversehrtheit der Person, des Eigentums und der rechtlichen Gleichheit
- 19. Jhd. Politische Teilhaberechte
- 20. Jhd. Soziale Rechte zur Verwirklichung gleicher materieller Teilhabe

Soziale Bürger*innenrecht betonen das Recht für alle Bürger*innen, dieselben Möglichkeiten in Bezug auf soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und soziale Dienstleistungen zu erhalten – Bürger*innenrechte immer verbunden mit Ungleichheitsdimensionen wie Geschlecht oder Aufenthaltsstatus

Soziale Rechte von Care Gebenden und Care Empfangenden

Das Recht, Care adäquat zu erhalten

Fragen des (diskriminierungsfreien) Zugangs zu qualitätvollen Leistungen, zu den Kosten, zur Wahlfreiheit und Selbstbestimmung

Das Recht von An- und Zugehörigen, Care zu leisten

Fragen der sozialen und finanziellen Anerkennung von Care-Leistungen, Fragen der Vereinbarkeit von Care-Tätigkeiten mit mit anderen Lebensbereichen wie Erwerbsarbeit, z. B. Freistellungen, Transferzahlungen für Care-Tätigkeiten,

Das Recht von professionellen Care-Leistenden, dies unter würdigen Bedingungen zu tun

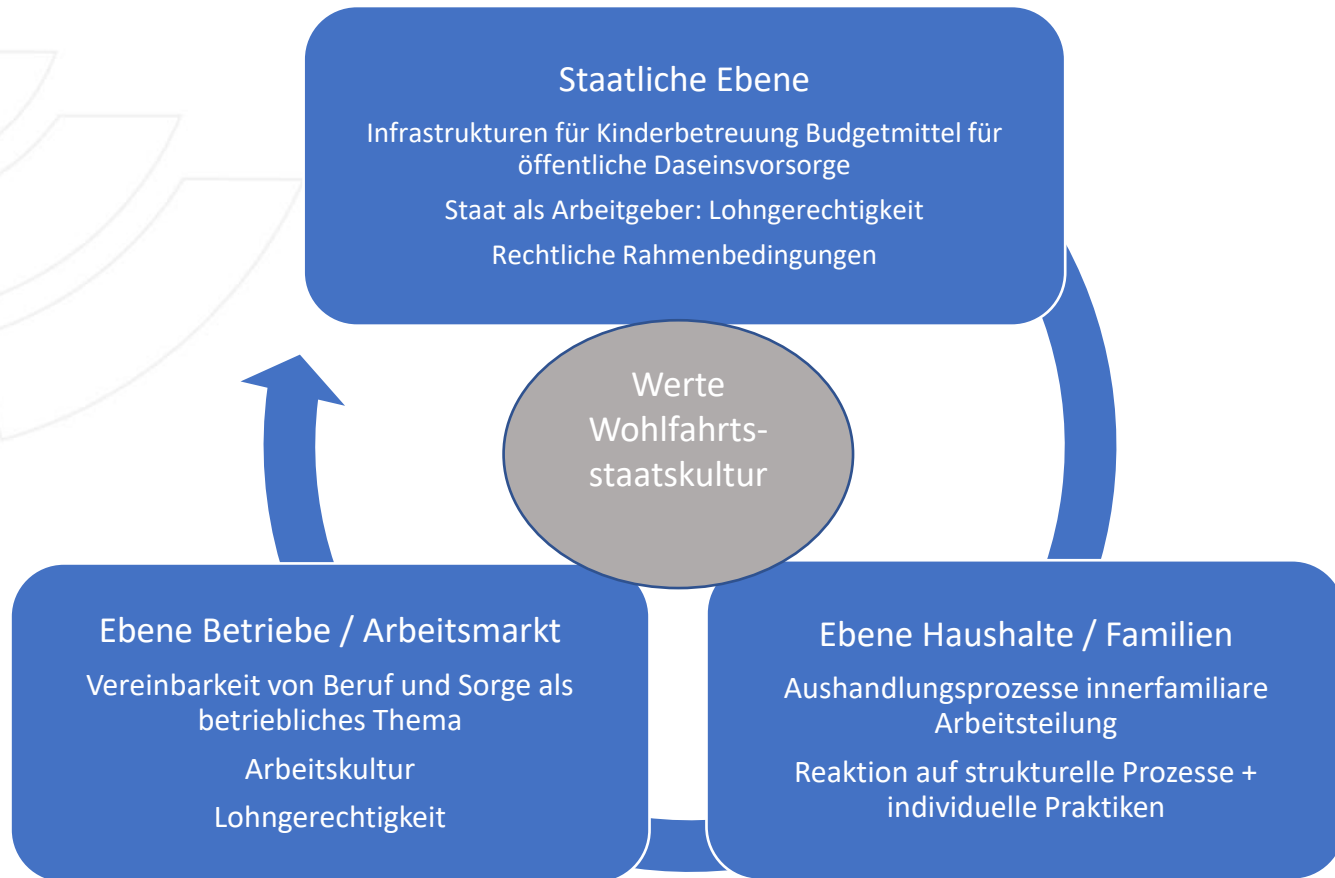
Fragen zu Bezahlung, Arbeitsbedingungen, Rechtsschutz z. B. für 24-h-Kräfte

Das Recht von An- und Zugehörigen, Care nicht leisten zu müssen

Wahlfreiheit und Selbstbestimmung für An- und Zugehörige – Fragen der kulturellen Zuschreibungen, Zugang zu öffentlichen Leistungen, Bedingungen von Care-Arbeit im Privaten und im Engagement

Soziale Rechte von Care Empfangenden und Care Gebenden können im Widerspruch zueinander stehen – Erweiterung der Gruppe der An- und Zugehörigen notwendig (vgl. Fleischer 2023)

Wirkfaktoren



Wirkfaktoren

Staatliche Ebene

Fehlende öffentliche Strukturen für Kinderbetreuung + Pflege = billige Lösung – Auslagerung der Kosten
 Care überwiegend durch staatliche Anbieter – Kostenrestriktionen
 Sozialstaatslogik orientiert an Erwerbsarbeit – Folge Armut
 Gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen Ausbeutungsverhältnisse
 Orientierung an Kostenvorgaben, nicht an tatsächlichen Bedarfen, Multidimensionalität ignoriert
 Schlecht bewertete Arbeit – niedriges Einkommen für Frauen

Werte Wohlfahrts- staatskultur

Ebene Betriebe / Arbeitsmarkt

Vereinbarkeit als Privatproblem bzw. Zuständigkeit von Frauen*
 Vollzeit- und Überstundenkultur
 Lohndiskriminierung von Frauen*
 Verdichtung / Rationalisierung von Pflege / Betreuung

Ebene Haushalte / Familien

Unzureichende Strukturen erzeugen Druck
 Ungleiche Arbeitsteilung in Familien
 Nur Teilzeit-Arbeit für Sorgende möglich
 Frauen* haben geringere Erwerbchancen
 Auslagerung an migrantische Haushalts/Pflegearbeiter*innen



www.care-macht-mehr.com



CARE IN DER POLITISCHEN AKTION

Care.Macht.Mehr: Diagnose Care Krise

Care Krise im Privaten

- Gesellschaftliche Prozesse (steigende Frauenerwerbstätigkeit, Mobilität, Demografie, Arbeitsanforderungen, veränderte Ansprüche an eigene Lebensgestaltung) stehen im Widerspruch zu Care Bedarfen in Familien im Zusammenhang mit Kindern und Erwachsenen (psychische Erkrankungen, Behinderungen, Pflege/Betreuungsbedarf, Erziehung)

Care Krise im Beruflichen

- Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für Fachkräfte (Arbeitsverdichtung, Zeitdruck, Personalnot, prekarierte Beschäftigungsverhältnisse) bei gleichzeitigem Steigen der Ansprüche (Bildung in der Kita, Aktivierung in der Pflege). Zusätzlich globalisierte Arbeitsverhältnisse, die den Anforderungen menschenwürdiger Arbeit entsprechen.

Zuletzt: Großputz! Care nach Corona neu gestalten

Ein Positionspapier zur Care-Krise aus Deutschland, Österreich, Schweiz

- <https://care-macht-mehr.com/manifest-2020/>
- Themen u. a. Gerechte Bezahlung und angemessene Arbeitsbedingungen, Selbstbestimmungsrechte von Care-Empfänger*innen, mehr Zeit für Care im Lebenslauf, Care Mainstreaming,

Frauenvolksbegehren Österreich

- 2016 Idee des Wiederaufgreifens des Frauenvolksbegehrens von 1997, Herbst 2017 Forderungen veröffentlicht, Herbst 2018 481.959 Unterschriften erreicht
- Gerechte Verteilung der Arbeit und des Einkommens als zentrale Forderungen

GERECHTE ARBEITSWELT

Die von Frauen* geleistete Arbeit bildet das Rückgrat unserer Gesellschaft. Oftmals ungesehen und unter- oder schlicht falsch bewertet wird die überwiegende, gesellschaftlich notwendige Arbeit von Frauen* erbracht. Diese Leistungen müssen sichtbarer, gerechter verteilt und anerkannter werden. Frauen* sollen ein sozial sicheres und ökonomisch unabhängiges Leben führen können. Notwendig dafür ist die Neubewertung und Umverteilung von Arbeit und Zeit sowie Einkommenstransparenz und -gerechtigkeit.

Frauenvolksbegehren Österreich

- Aktionistas* in unterschiedlichen Bundesländern als diverse Gruppen
- Menschenketten, Straßenaktionen, Crowdfunding, Diskussionsrunden in Gemeinden
- Behandlung im Parlament unzufriedenstellend – Koalition hat das Volksbegehren nicht unterstützt - Es wurden 34 Anträge eingebracht, zwei von Seiten der Regierung und 32 Anträge von Seiten der Opposition, die allesamt von den Regierungsparteien nicht unterstützt wurden.
- Große Debatten u. a. um Arbeitszeitverkürzung, Quoten
- Reflexion der Aktionsformen (Berger, Baran-Szołtyś 2020)

Care Revolution Organisation

- 2014 Netzwerk Care Revolution entstanden aus Aktionskonferenz
- Zentrale Person Gabriele Winker
- 80 Organisationen D, Ö, CH

Elterninitiativen und migrantische Selbstorganisationen, (queer-)feministische Gruppen und Gewerkschafts-Betriebsgruppen im Bereich der Pflege und Erziehung, Initiativen pflegender Angehöriger und Gruppen von Menschen mit Behinderungen, Organisationen sozialer Bewegungen sowie kirchliche und parteiunabhängige linke Gruppen, z. B. Equal Care Day



Care Revolution - Forderungen



- Realisierung von Zeitsouveränität und Existenzsicherheit (hier gehören u. a. Arbeitszeitverkürzungen, eine Erhöhung des Mindestlohns und Kampagnen für ein Bedingungsloses Grundeinkommen)
- Ausbau sozialer Infrastruktur (z. B. im Sinne gut ausgestatteter, kostenloser Gesundheits- und Bildungsinstitutionen, öffentlichen Nahverkehrs, der Verfügbarkeit von Wohnraum, Unterstützung von Selbsthilfenetzwerken)
- Demokratisierung und Selbstverwaltung des Care-Bereichs (z. B. durch dezentrale Gestaltung, Selbstorganisation vor Ort)

Care Revolution - Aktionsformen

- Tag der Pflege <https://care-revolution.org/tag/aktionen/>
- Chic Care Walk – Überlastungsanzeigen <https://de.labournet.tv/ueberlastet-who-cares>
- Fahrradtour zu Orten alternativer Sorgestrukturen
- Schreibwerkstatt „Wir kümmern uns!“
- Mitmachkonferenzen
- Flashmob Pflege am Boden Wien <https://www.youtube.com/watch?v=qHbgf69wMIY>



Frauenstreik Schweiz 2019

- 500.000 Teilnehmer*innen
- Größte politische Aktion seit Generalstreik 1918
- Vorläufer
 - Streik der 700 1893 in Österreich
 - Frauenstreik Kolumbien 1920
Fabrikarbeiterinnen
 - Frauenstreik Schweiz 1991
Gewerkschaftsbund aufgerufen – 10 Jahre
Gleichstellungsgesetz
 - Frauenstreik Island 1975 90% der Frauen
legten ihre Arbeit einen Tag nieder
 - Frauenstreik Spanien 2018 5,3 Millionen
Frauen



Frauenstreik Schweiz Forderungen

- .. gleiche Anerkennung und gleichen Lohn insbesondere auch für sogenannte „Frauenberufe“, sowie die Einführung von Lohnkontrollen und Sanktionen im Gleichstellungsgesetz
- .. Renten, die uns ein Leben in Würde ermöglichen; bevor über die Erhöhung des Rentenalters diskutiert wird
- .. eine faire Aufteilung der Haus- und Betreuungsarbeit Zuhause sowie eine Anerkennung derer; insbesondere bzgl. den Renten und der Arbeitszeit (Verkürzung auf weniger Stunden pro Tag)
- .. einen angemessenen, längeren Mutterschafts- und Elternurlaub
- .. Ausbau statt Abbau der öffentlichen Dienstleistungen in der Betreuung und Pflege

Frauenstreik Schweiz Aktionsformen

Bei der Arbeit..

- Wir organisieren ein-, zwei-, dreistündige, halbtägige oder ganztägige Streiks, wo immer das möglich ist
- Bummelstreik, Dienst nach Vorschrift, lange Mittagspause 11-13Uhr mit gemeinsamem Essen und Diskutieren, in 5-Minuten-Pausen nach draussen gehen und Lärm machen
- Betriebsversammlungen für Frauen* abhalten, um Arbeitsbedingungen, Lohnunterschiede, Sexismus, Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz aufzuzeigen und darüber zu diskutieren
- Wir arbeiten unsere Forderungen zu Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Betreuungsaufgaben an unserem Arbeitsplatz aus und übergeben sie am 14. Juni dem Arbeitgeber
- Kleidungs Vorschriften verweigern, stattdessen lila Kleidung und Erkennungszeichen tragen (Sticker: «Stell dir vor, ich streike heute!»)

Frauenstreik Aktionsformen

- Wenn wir Fürsorgearbeiten machen, fordern wir die Männer auf, einen Notdienst zu organisieren
- Wir verweigern die administrative Arbeit, um mehr Zeit für die uns wichtigen Aufgaben zu haben (Pflege, Betreuung).
- Früher Arbeitsschluss um 15.30 Uhr bei Lohnungleichheit von 20%
- Wir besuchen Kolleginnen, welche nicht streiken können, an ihrem Arbeitsplatz und überreichen ihnen etwas oder fragen sie nach ihren Forderungen.
- Wir initiieren einen Workshop zur Frage, wie in unserem Berufsfeld/ unserer Abteilung/ unserer Firma die Gleichstellung vorangebracht werden kann.
- Wir tragen unsere politischen und gesellschaftlichen Forderungen zur Gleichstellung zusammen und übergeben sie am 14. Juni den zuständigen Ämtern und/ oder Politiker*innen.

Frauenstreik Aktionsformen

Zuhause...

- Väter, männliche Bekannte, Nachbarn und Verwandte kümmern sich um die Versorgung von Kindern und pflegebedürftigen Familienmitgliedern

Auf der Strasse...

- Sich auf Plätzen treffen mit lila Erkennungszeichen und einer lauten Stimme
- Öffentlichen Raum besetzen mit Strassentheater, Umbenennen von Straßen und Plätzen, Transpis von Gebäuden und Brücken
- Sitzstreiks, Kinderwagenparaden / Rollatorrennen
- Wir hängen Plakate, Schürzen, Fahnen, Besen, Transparente an Fenster, Balkone, Zäune und Balkone.
- Wir organisieren einen Flashmob.
- Wir organisieren öffentliche Selbstverteidigungs-Crashkurse für Frauen.
- Wir treffen uns mittags zu einer Streiksuppe und abends zur Demo.

Frauenstreik Aktionsformen

- Wir ziehen mit einer Petition zum Ausbau der Kinderbetreuung von Kita zu Kita und anschließend zum zuständigen Amt, um sie zu überreichen.
- Wir sprechen Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen im Herbst 2019 an und befragen sie dazu, wie sie sich für die bessere Anerkennung der unbezahlten Arbeit einsetzen werden. Wir überreichen ihnen unsere Forderungen.
- Wir tragen Ansteckknöpfe mit einem Frauenstreiksymbol oder einer Botschaft.
- Wir tragen lila, violette, pinke, fliederfarbene Kleidungsstücke.
- Kirchenglockenläuten
- Männer* kochen Streiksuppe
- Stadtverschönerungsaktionen
- Video zum Frauenstreik



Feministisches Konjunkturpaket (www.fairsorgen.at/)

Zukunfts- & Bildungspaket im Ausmaß von 5 Milliarden Euro

Kindergartenpaket (2 Milliarden Euro)

- Lohnerhöhung für Pädagog*innen um 10 Prozent (120 Millionen)
- Zusätzliche pädagogische Fachkraft in jeder Gruppe (720 Millionen)
- Zusätzliche Fachkräfte für Integration und Vielfalt (210 Millionen)
- Ausbau – zusätzlich 37.000 Plätze (310 Millionen)
- Vollzeitöffnung (290 Millionen)
- Kostenloser Kindergarten und Krippenbesuch (1-6 Jahre) (350 Millionen)

Ausbau der Ganztageschule – Recht auf Ganztageschulplatz für jedes Kind (850 Millionen)

Erhöhung der Sozialarbeit in Schulen

Kinderbonus für alle Kinder: zusätzlich 1.000,- Euro Familienbeihilfe pro Jahr statt der 1.500,- /1.750,- Steuergeschenke für die wohlhabenden Männer (alias Familienbonus) (250 Millionen) [3]. Das hilft Familien, das hilft den 300.000 armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen!

- Kosten: zusätzlich 250 Millionen Euro (+ Verwendungsänderung der 1,5 Milliarden Euro für den Familienbonus – Umwandlung in erhöhte Familienbeihilfe)

Gleiche Familienbeihilfe für alle, unabhängig vom Wohnort der Kinder (62 Millionen Euro)

Recht auf Auszeitjahr für alle (1,5 Milliarden Euro)

Unterhaltsgarantie (405 Millionen Euro)

Pflegepaket – 4 Milliarden Euro

Eine Verdoppelung der öffentlichen Ausgaben schafft menschenwürdige Pflege zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.

- **Schaffung guter Beschäftigungsverhältnisse, mehr Personal & bessere Arbeitszeiten** (1,3 Milliarden)
- **Bessere Entlohnung** – Lohnerhöhung Pfleger*innen (500 Millionen)
- **Mehr Krankenpfleger*innen, Ausbau Pflegeplätze** (1 Milliarde)
- **Qualifizierung Pfleger*innen** (90 Millionen)
- **Valorisierung Pflegegeld um 10 Prozent** (260 Millionen)
- **Entlastung pflegender Angehöriger** (Vertretung im Krankheitsfall und bei Urlaub) (850 Millionen)

FAIRsorgen



Solidaritäts- & Lebensrettungspaket: Gesund leben – 3 Milliarden Euro

Das Solidaritäts- und Lebensrettungspaket schützt die Gesundheit und bringt gleichzeitig wichtige wirtschaftliche Vorteile mit sich. Gewalt gegen Frauen und psychosoziale Belastungen haben nicht nur individuelle, sondern auch [hohe volkswirtschaftliche Kosten](#). Die Erhöhung von Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sichert Lebensgrundlagen und schafft jetzt besonders wichtige Nachfrage.

- **Gewaltschutz (228 Millionen Euro) + 3000 Arbeitsplätze im Gewaltschutzbereich**
- **Ausfallhaftung Krankenversicherung**
- **Ausbau Kassenärzt*innenstellen**
- **Ausbau psychosozialer Beratung** (Kinder-, Frauen-, Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Gewaltschutzbereich)
- **Erhöhung des Kostenzuschusses** für Psychotherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie auf ein kostendeckendes Niveau
- **Psychotherapie, Physiotherapie und andere Therapieplätze auf Krankenschein** und mehr Krankenkassen-Vertragstherapeut*innen (mit guten Konditionen)

Solidaritäts- & Lebensrettungspaket: Gesund leben – 3 Milliarden Euro

- **Vereinfachung des Zugangs zu freiberuflichen Therapeut*innen**
- **Ausbau der Primärversorgungszentren**
- **Erhöhung Arbeitslosengeld auf 70 Prozent besonders 1 Milliarde Euro**
- **Erhöhung Mindestsicherung 120 Millionen Euro**
- **Internationale Zusammenarbeit [\[4\]](#) zu Gesundheit, sozialer Sicherheit und nachhaltiger Wirtschaft durch inklusive und geschlechtergerechte EZA (+ 100 Millionen Euro)**
- **Politische Unterstützung für Investitionen in öffentliche Gesundheitssysteme weltweit und**
- **Entschuldung der Länder des globalen Südens ohne neue Sparauflagen**

Dilemmata des Aktivismus

- Fürsorgearbeit als Sonderform der Arbeit - Wie kann unsichtbare Arbeit bestreikt werden? Generell: wie können sich Menschen organisieren, die in vereinzelt Arbeitssituationen im Privaten sind?
- Streiks, die Care-Arbeit verweigern, sind in Deutschland insbesondere im Kinderbetreuungsbereich, stark kritisiert worden – Arbeitskampf auf dem Rücken der Eltern?
 - <https://www.ndr.de/nachrichten/Arbeitskampf-auf-dem-Ruecken-der-Eltern,kitastreik252.html>
- Streiks, die sich auf generelle politische Ziele beziehen wie z. B. die Zusammenschau von bezahlter und unbezahlter Arbeit, sind lt. Arbeitsrecht unzulässig – es geht aber gerade um diesen Zusammenhang
- Große Differenzierung innerhalb der Care-Arbeitenden (von der Heimhelferin bis zum Chefarzt, von der informell sorgenden Schwiegertochter zur Ehrenamtlichen im Hospiz...) (Fried, Schurian 2016)
- Care als Frauenthema bzw. gerade *nicht* als Frauenthema, sondern als gesamtgesellschaftliches Thema
- Anknüpfungspunkte zum aktuell dominanten Thema Klimakrise bzw. zu anderen sozialen Bewegungen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

eva.fleischer@mci.edu
Management Center Innsbruck
Universitätsstraße 15
A-6020 Innsbruck
Tel: +43 (0) 512 / 56 48 00-3435
Fax: +43 (0)512 / 56 48 00-700
www.mci.edu
www.social-change.rocks

Literatur

- Appelt, Erna; Fleischer, Eva (2014): Familiäre Sorgearbeit in Österreich. Modernisierung eines konservativen Care-Regimes? In: Brigitte Aulenbacher, Birgit Riegraf und Hildegard Theobald (Hg.): Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos (Soziale Welt : Sonderband, 20), S. 397–415.
- Berger, Christian; Baran-Szołtys, Magdalena (Hg.) (2020): Überforderungen. Wie feministischer Aktivismus gelingt. Verlag Kremayr & Scheriau. Wien: K & S.
- Bewegung für Sozialismus (2019): Rückblick auf den Frauenstreik in der Schweiz 2019. <https://www.youtube.com/watch?v=4eRulqdlZzU> Abruf 20.11.2019
- Bock-Schappelwein, Julia; Eppel, Rainer; Mühlberger, Ulrike (2009): Sozialpolitik als Produktivkraft. Hg. v. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO). Wien.
- Brückner, Margrit (2001): Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Liebe, Fürsorge und Gewalt. In: Margrit Brückner und Lothar Böhnisch (Hg.): Geschlechterverhältnisse. Gesellschaftliche Konstruktionen und Perspektiven ihrer Veränderung. Weinheim: Juventa (Geschlechterforschung), S. 119–178.
- Care.Macht.Mehr: Manifest. Von der Care-Krise zur Care-Gerechtigkeit. <https://care-macht-mehr.com/> Abruf. 20.11.2019
- Dallinger, Ursula; Theobald, Hildegard (2008): Pflege und Ungleichheit: Ungleiche Citizenship rights im internationalen Vergleich. In: Ullrich Bauer und Andreas Büscher (Hg.): Soziale Ungleichheit und Pflege. Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 78–103.
- Equal Care Day: Die Fürsorge-Falle. <https://equalcareday.de/die-fuersorge-falle>. Abruf 20.11.2019.

Literatur

- Fleischer, Eva (2023): Caring Communities - Appell an den Gemeinsinn statt sozialer Rechte? In: Robert Sempach, Christoph Steinebach und Peter Zängl (Hg.): Care schafft Community - Community braucht Care. 1st ed. 2023. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint Springer VS, S. 107-118.
- Frauenstreik Schweiz (2019): Lohn.Zeit.Respekt. <https://www.14juni.ch/> Abruf 20.11.2019
- Frauenvolksbegehren (2019): Arbeit teilen. Das ist gerecht! <https://frauenvolksbegehren.at/> Abruf 20.11.2019
- Friedrich-Ebert-Stiftung: Care to join us? A campaign by the global project "The Future is Feminist". Bonn. Online verfügbar unter <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/gender-matters/the-future-is-feminist/care-to-join-us>, zuletzt geprüft am 30.10.2021.
- Fried, Barbara; Schurian, Hannah (2016): Fried, Barbara; Schurian, Hannah (2016): Nicht im Gleichschritt, aber Hand in Hand. Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/nicht-im-gleichschritt-aber-hand-in-hand-verbindende-care-politiken-in-pflege-und-gesundheit/>. Abruf 20.11.2019.
- Leitner, Sigrid (2013): Varianten von Familialismus. Eine historisch vergleichende Analyse der Kinderbetreuungs- und Altenpflegepolitiken in kontinentaleuropäischen Wohlfahrtsstaaten. Zugl.: Göttingen, Univ., Habil.-Schr., 2009. Berlin: Duncker & Humblot (Sozialpolitische Schriften, 91).
- Pfau-Effinger, Birgit (2009): Wohlfahrtsstaatliche Politiken und ihre kulturellen Grundlagen. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 34 (3), S. 3–19.
- Tronto, Joan (2017): There is an alternative: homines curans and the limits of neoliberalism. In: Journal of Care and Caring 1 (1), S. 27–43. DOI: 10.1332/239788217X1486628168758.
- Winker, Gabriele (2015): Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft. Bielefeld: Transcript-Verl. (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft).